

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlassätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Stiller-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Rameznitz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Rameznitz

Nr. 212

Mittwoch, den 10. September 1941

93. Jahrgang

Bomben auf Sowjetmassen

Ununterbrochener Einsatz der Luftwaffe an der Nordfront

Starke Kräfte der deutschen Luftwaffe richteten ihre Angriffe in ununterbrochenem Einsatz gegen die südlich des Ladoga-See sich zusammendrängenden Massen der von Süden durch die Deutschen und von Norden durch die Finnen zurückgeworfenen Sowjetverbände. Wie an den vorausgegangenen Tagen, waren die Verluste der Sowjetverbände auch am 7. 9. wieder außerordentlich hoch. Die Zahl der zerstörten Fahrzeuge und anderen Kriegsgeräts sowie die blutigen Verluste der Sowjets sind sehr erheblich.

Die Bolschewisten versuchten, mit Schiffen und Schleppfähnen Material und Menschen auf dem Ladoga-See zu befördern und die deutschen Truppen von See aus zu bekämpfen. Die Luftwaffe wandte sich auch ständig gegen diese Ziele und beschädigte am 7. 9. drei Kanonenboote und acht Schleppfähnen schwer. Bei der Unterstützung von Angriffen der deutschen Infanterie setzten deutsche Kampfflugzeuge und Schlachtfieger am 7. 9. eine Batterie außer Gefecht und beschädigten zahlreiche Motorfahrzeuge.

Deutsche Kampfflugzeuge versenkten am 7. 9. im Finnischen Meerbusen zwei Handelschiffe der Sowjets von zusammen 6000 BRT. und zwei bolschewistische Schnellboote in der Nähe der Insel Desel. Ein Transporter wurde durch Bomben beschädigt.

Finnische Flak schöß drei Sowjetjäger ab.

In Ostkarelien hat die finnische Luftwaffe feindliche Truppenlager, Stellungen und Autokolonnen mit Erfolg bombardiert. Zu der gemeldeten Bombardierung eines Transportzuges wird festgestellt, daß es sich um einen 60 Waggons umfassenden, voll beladenen Munitionszug handelte, von dem 50 Waggons durch Explosion zerstört wurden. Die finnische Flugabwehr hat auf der Karelistischen Landenge drei feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen.

Starke sowjetische Verbände geworfen

An einem der letzten Tage führten die Bolschewisten an mehreren Stellen der Front Gegenangriffe durch, die überall mit schweren Verlusten für den Angreifer abgewiesen wurden. In einem Abschnitt wurde nach diesen Mißerfolgen eine bolschewistische Reiterbrigade in scharfer Attacke gegen die deutschen Linien angeführt. Unter blutigen Verlusten brach dieser Angriff im konzentrischen Feuer der deutschen Truppen zusammen. Schließlich setzten die Bolschewisten auch einen Panzerzug ein. Er wurde durch gut gelegenes Feuer der Deutschen vernichtet.

Im mittleren Frontabschnitt warfen die Sowjets immer neue Massen ihrer Soldaten gegen die deutschen Stellungen und erlitten dabei hohe Verluste. An mehreren Stellen wurden die Vorbereitungen zum Angriff bereits von den deutschen Vorposten erkannt und durch gut geleitetes Artilleriefeuer im Keime erstickt.

Schwarze Nacht der Britenbomber

20 Flugzeuge beim letzten Angriff auf Berlin verloren

Der am Morgen des 8. September von den Engländern noch groß herausgestellte Luftangriff auf Berlin in der Nacht zum 8. September, den sie nach ihren eigenen Worten zur Feier des ersten deutschen Angriffes auf London im September 1940 durchführten, ist für sie zu einem traurigen Ereignis geworden. Wie London im Laufe des 8. September zuzugab, haben die Briten bei dem Angriff zwanzig Flugzeuge verloren. Deutscherseits konnten am 8. September die Wracks von 19 abgeschossenen britischen Bombern festgestellt werden, unter denen sich auch die von viermotorigen Flugzeugen befanden.

Die Nacht zum 8. September kann in der Chronik der britischen Luftwaffe nicht mit großen Letzern veröffentlicht werden. Es war die „Schwarze Nacht“ der britischen Bomber. Man hat britischerseits auf den Angriff gegen die Reichshauptstadt große Erwartungen hinsichtlich des Erfolges gesetzt und darauf verwiesen, daß er als Revanche für einen Großangriff der deutschen Luftwaffe am 7. September 1940 gegen London zu gelten hat. Abgesehen davon, daß der deutsche Großangriff auf die britische Hauptstadt seinerzeit nur eine Vergeltung für wiederholte britische Bombenwürfe auf reine Wohnviertel in deutschen Städten darstellte, hat die britische

An einer Stelle dieses Frontabschnitts arbeiteten sich deutsche Truppen in tagelangem, jähem Ringen und gegen harten Widerstand der Bolschewisten an einen Fluß vor. Geschütze, Munition und Nachschub wurden auf völlig verschlammten Wegen durch nahezu unpassierbares Gelände unter Einsatz aller körperlichen Kräfte nach vorn geschafft. Dem kämpferischen Geist und der Durchschlagskraft der deutschen Waffen ist es zu verdanken, daß in diesem Abschnitt starke sowjetische Verbände unter Zurücklassung vieler Toten geworfen werden konnten.

Bei einem Vorstoß Schneller deutscher Truppen im mittleren Abschnitt der deutschen Ostfront wurden am 8. September zahlreiche Gefangene gemacht und 38 Geschütze und sechs Sowjet-Panzerkampfwagen erbeutet.

Panzerkampfwagen durchbrechen die sowjetischen Linien.

Bei Kämpfen gegen zahlenmäßig überlegene Sowjet-Streitkräfte wurden in den letzten Tagen in dem Gebiet nordöstwärts Roslaw (südöstwärts Smolensk) 2650 Gefangene eingebracht und 178 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. Bei der Abwehr eines sowjetischen Angriffes in diesem Gebiet brachen deutsche Panzerkampfwagen in schneidig geführtem Gegenstoß in die sowjetischen Linien ein. Bei diesen Kämpfen machte eine deutsche Panzerdivision allein 1400 Gefangene und vernichtete bzw. erbeutete 60 Sowjet-Panzer und 102 Geschütze, darunter zahlreiche Panzer-Abwehrgeschütze.

2000 Gefangene an der Südfront.

In erfolgreichen Gefechten an einzelnen Abschnitten der Südfront machten die deutschen Truppen am 8. 9. insgesamt 2000 Gefangene und erbeuteten 40 Geschütze und mehrere sowjetische Waffenlager. Die deutschen Truppen erzielten diese Erfolge in überaus schwierigem Gelände. Besondere Leistungen haben hierbei die deutschen Pioniere und Nachrichten Soldaten vollbracht, die durch ihr schnelles Arbeiten im sowjetischen Feuer der Infanterie ein schnelles Vorrücken ermöglichten.

Von einer kleinen Insel in der Odeßabucht aus beschossen am 8. September sowjetische Batterien die von den deutschen Truppen besetzte Küstenstadt Odessa. Durch gut gelegenes Feuer der deutschen Artillerie wurden die sowjetischen Batterien schnell zum Schweigen gebracht.

Mißglückter Landungsversuch an der Dnepr-Mündung.

An der Dnepr-Mündung südlich Cherson unternahm am 7. September ein sowjetisches Kanonenboot den Versuch, am Ufer des Dnepr zu landen. Das bolschewistische Unternehmen scheiterte jedoch an der Aufmerksamkeit der deutschen Posten, die das sowjetische Kanonenboot zur Umkehr zwangen.

Luftwaffe auch diesmal wieder nur die Berliner Zivilbevölkerung in Mitleidenschaft gezogen.

Deutsche Flak und Nachtjäger gaben den britischen Bombern ein lehrreiches Beispiel für die Ueberlegenheit der deutschen Abwehr. In vorbildlichem Zusammenwirken aller deutschen Abwehrkräfte brachte der Angriff auf das Reichsgebiet den Briten schwere Verluste. 19 Bombenflugzeuge, das sind mehr als 15 Prozent der über den Kanal angelegenen Bomber, wurden abgeschossen, alle Trümmer vier Flugzeuge liegen auf deutschem oder besetztem Gebiet.

Mit dem Verlust von 19 Bombenflugzeugen in wenigen Nachtstunden erlitt die britische Luftwaffe gleichzeitig eine Einbuße von etwa 95 Mann fliegenden Personal. Die Namen der abgeschossenen Flieger, die in deutsche Gefangenschaft gerieten oder deren Leichen identifiziert werden konnten, werden in Kürze veröffentlicht, und diese Liste wird der britischen Luftwaffe als Beweisdokument ihrer neuen schweren Abfuhr zur Verfügung gestellt.

Die deutsche Zivilbevölkerung aber wird wie in der Vergangenheit so noch stärker in der Zukunft derartigen Terrorversuchen von britischer Seite ihre bewährte tapfere Ruhe und ihr kameradschaftliches Zusammenstehen entzauen können.

nicht ausgeschlossen werden könne, daß sich unter ihnen Mitglieder der 5. Kolonne befinden. Die Umsiedlung hat, so heißt es in der Meldung weiter, „bereits begonnen und steht unter der Leitung des Verteidigungsrates, dessen Vorsitzender Stalin ist.“

Der Erlass, der am 28. August durch Kalinin unterzeichnet wurde, besagt: „Laut verlässlichen Informationen, die bei den Militärbehörden einlaufen, befinden sich Tausende, wenn nicht Zehntausende von Mitgliedern der 5. Kolonne im Wolgagebiet. Diese sind darauf vorbereitet, auf ein deutsches Signal hin Explosionen und Sabotageakte in diesem Gebiet auszuführen. Niemand der dort lebenden Deutschen macht die Sowjetbehörden über die Anwesenheit einer so großen Zahl dieser unsicheren Elemente und Spione aufmerksam. Die deutsche Bevölkerung des Wolgagebietes deckt demnach die Feinde der Sowjetunion. Um in der Bekämpfung von Sabotageakten Blutvergießen zu vermeiden, ist es für notwendig erachtet worden, die gesamte deutsche Bevölkerung des Wolgagebietes umzusiedeln. Den Umsiedlern wird alle Staatshilfe gegeben werden, um sie in den neuen Gebieten sesshaft zu machen. In den Bezirken Nowo Sibirsk im Altaigebiet und in der Republik Kasakstan, wo der Boden reich und fruchtbar ist, ist bereits entsprechendes Gelände zur Verfügung gestellt worden.“

Attentat gegen ein wertvolles Bauernvolk

Die unter den fadenstejnigsten Gründen von Stalin angeordnete Verschickung der gesamten wolgadeutschen Bevölkerung nach Sibirien stellt ein neues grauenvolles Verbrechen der Sowjets dar. Diese „Umsiedlung“ kommt, wenn man das organisatorische Unvermögen und die nur zu oft erwiesene völlige Gewissenlosigkeit der Bolschewisten in Betracht zieht, dem Versuch der bewußten Vernichtung gleich. Es muß ganz besonders hervorgehoben werden, daß das Deutschland an der Wolga — wie das Deutschland in Rußland überhaupt — sich von der ersten Zeit seiner Entstehung an bis zur Gegenwart als außergewöhnlich starker Kulturträger und als produktiver und für die Ernährung größter Gebiete wesentliche schöpferischer Faktor bewährt hat. Die Wolgadeutschen waren immer ein ausgesprochen unpolematisches Bauernvolk. Trotz ihrer ruhigen Haltung wurden sie schon im Weltkrieg von der zaristischen Regierung bitter verfolgt. Das bolschewistische System aber bot ihnen seinen ganzen Spezialapparat auf, um die Wolgadeutschen ihres wohlverdienenden Landbesitzes, auf den vor allem man es abgesehen hatte, zu berauben. Die jetzt verbrecherisch befohlene Umsiedlung nach Sibirien bedeutet daher nichts anderes als die kaltblütig gewollte, endgültige Vernichtung eines wertvollen Bauernvolkes, dem keine andere Schuld nachgewiesen werden kann als seine Loyalität, seine Lebenskraft und seine deutsche Stammeszugehörigkeit. Das alles ist die erschütternde Wahrheit! Die dünnen Gründe, mit denen man in Moskau das Verbrechen zu bemänteln versucht, das Zweckmächchen von der 5. Kolonne und von der angeblichen Wirksamkeit tausender deutscher Saboteure, ist zu abgenutzt; es hat schon zu oft zur Begründung des jüdisch-bolschewistischen Wuterrors und seiner ungezählten Verbrechen herhalten müssen.

Die Agitation der USA. in Südamerika

Ueber die Agitationsmethoden der USA. in Argentinien veröffentlicht das in Buenos Aires erscheinende Blatt „Pampero“ zahlreiche Enthüllungen. „Pampero“ betont, daß die USA. ein wahres Meer von Korrespondenten und Zeitungsagenten nach Südamerika, besonders nach Argentinien, entsandt haben und berichtet Machenschaften der USA.-Agentur findet haben und berichtet von Machenschaften der USA.-Agenturen United Press und Associated Press.

„Pampero“ stellt hierzu fest, daß es sich um eine völlig antiargentinische Tätigkeit handele, die jedoch bisher von dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß noch nicht unter die Lupe genommen worden sei.

Die USA.-Agentur Editores Press Service habe bisher 50 bis 200 Pesos für jedes Abonnement laffiert. Jetzt habe Editores Press angekündigt, daß sie den Dienst kostenfrei liefern unter der Bedingung, daß das gesamte Material veröffentlicht werde. Die bekannte New Yorker Zeitschrift „Times“ liefert gegen ein Monatshonorar von einem Dollar wöchentlich ein Exemplar mit vollem Abdruckrecht per Luftpost. „Pampero“ stellt hierzu fest, daß das Porto allein zwei Dollar je Nummer für die Luftpostbeförderung betrage.

Die Wolgadeutschen verbannt

Grauenvolles Verbrechen der Sowjets

Die englische und New-Yorker Blätter in großer Aufmachung aus Moskau berichten, haben die bolschewistischen Machthaber der Rette ihrer Verbrechen eine neue unabweisliche

Schandtat hinzugefügt. Nach „Erchange-Telegraph“ hat nämlich der Oberste Rat der Sowjet-Union beschlossen, sämtliche Wolgadeutschen nach Sibirien umzusiedeln. Da die Realität

Die Leute sollten nicht immer soviel nachdenken, was sie wohl tun sollen, sie sollten lieber bedenken, was sie sein sollen.
Meister Eckhart.

